

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 16. Februar 1957

Blatt 300

Ehrenring der Stadt Wien für Paris Gütersloh

Ehrenmedaille für Eduard Köck und Emma Wolf

16. Februar (RK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern dem akademischen Maler Professor Paris Albert Gütersloh anlässlich seines 70. Geburtstages den Ehrenring der Stadt Wien verliehen. Der Schauspieler und Mitbegründer der Exl-Bühne Eduard Köck, der in diesem Monat seinen 75. Geburtstag feiert, erhält die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien. Der Fürsorgerätin Frau Emma Wolf wurde anlässlich ihres 25jährigen besonders verdienstvollen Wirkens ebenfalls die Ehrenmedaille zugesprochen.

Paris Albert Gütersloh wurde am 5. Februar 1887 in Wien geboren. Er wandte sich dem Berufe eines Schauspielers zu und war zunächst an verschiedenen österreichischen Provinzbühnen tätig. Max Reinhardt fiel seine besondere Begabung auf und er nahm ihn nach Berlin mit. Aus gesundheitlichen Gründen gab er den Schauspielberuf auf und wandte sich der Malerei und Schriftstellerei zu. Seine ersten Zeichnungen, die er im Jahre 1909 anlässlich der "Internationalen Kunstschau" in Wien ausstellte, durchbrachen bereits den Rahmen des Üblichen. Schon die nächste Ausstellung "Neukunstgruppe", die Federzeichnungen von ihm zeigte, brachte ihm einen vollen Erfolg. Im darauffolgenden Jahr nahm der Hagenbund sein Ölgemälde "Die Gegenstände und der Spiegel" in die Frühjahrsausstellung auf. Es folgte nun Ausstellung auf Ausstellung und immer wieder war es die Eigenart seiner Auffassung, die Aufsehen erregte. Im Jahre 1919 übersiedelte Gütersloh nach München, wo er 11 Jahre verblieb. In dieser Zeit waren Arbeiten von ihm in der "Kunstschau 1920" im Österreichischen Museum und in der "Kunstschau 1921" im

./.

Künstlerhaus zu sehen. Als er 1931 nach Wien zurückkehrte, wurde er an die Wiener Kunstgewerbeschule als Lehrer berufen. 1934 erhielt er den Staatspreis und die Goldene Medaille anlässlich einer Kollektivausstellung in der Secession, in der Kreidezeichnungen, Aquarelle, Ölbilder, Gobelinwürfe und danach gearbeitete Gobelins der Wiener Gobelinmanufaktur zu sehen waren. Gütersloh, der bereits als Maler einen anerkannten Namen hatte und dessen Eintreten für die Durchsetzung moderner Kunstrichtungen in Österreich bekannt war, erhielt während der Zeit des Nationalsozialismus Arbeitsverbot. Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges wurde er an die Akademie der bildenden Künste als Lehrer einer Meisterklasse berufen, wo er heute noch wirkt. Im Studienjahr 1953/54 war er Rektor der Akademie. Er beschränkt sich in seiner Lehrtätigkeit nicht nur darauf, seinen Schülern technisches Können zu vermitteln, sondern vermag es auch, in ihnen die eigenschöpferischen Kräfte zu wecken und sie kraft seiner Persönlichkeit echten künstlerischen Zielen zuzulenken. In der von ihm begründeten österreichischen Sektion des Art-Clubs ist die ganze Generation der jungen österreichischen Kunst zu finden gewesen und aus ihr hervorgegangen.

Von den vielen Werken, die Gütersloh schuf, wurde eine Anzahl von Galerien und Museen angekauft. Auch die Stadt Wien besitzt Bilder von ihm. Er hat auch mehrere ausgezeichnete Entwürfe für Gobelins geschaffen, die von der Wiener Gobelinmanufaktur ausgeführt wurden und teils im öffentlichen, teils im privaten Besitz sind.

Gütersloh hat nicht nur hervorragende Leistungen als Maler, sondern auch als Schriftsteller und Lyriker aufzuweisen. Wie die Stadtbibliothek in ihrem Gutachten festlegt, muß Gütersloh, wenn auch seine dichterischen Arbeiten schwer verständlich sind und formal immer neue Wege gehen, zu den bekanntesten Erscheinungen unter den schriftstellerischen Persönlichkeiten Österreichs gezählt werden.

Eduard Köök, geboren am 27. Februar 1882 in Innsbruck, stammt aus einem alten Tiroler Bauerngeschlecht. Er besuchte in Innsbruck das Gymnasium und inskribierte auch an der dortigen Universität. Seine große Liebe und Begeisterung galt aber schon in dieser Zeit dem Theater. Er ergriff jede Gelegenheit, auf Liebhaber Bühnen

aufzutreten, tat sich im Jahre 1902 mit Ferdinand Exl, Anna Gstöttner und Ferdinand Auer zusammen und gründete mit diesen Schauspielern eine Bauernbühne. Er hatte sich zum Ziel gesteckt, ein Bauerntheater mit künstlerischem Niveau ins Leben zu rufen. Die junge Truppe trat zum erstenmal in Innsbruck mit großem Erfolg vor die Öffentlichkeit. Wenn auch Schwierigkeiten nicht erspart blieben, so ging doch der Weg der Exl-Leute von da an steil aufwärts. Bald konnten sie in Gastspielen über Innsbruck hinaus das österreichische Bauernstück in immer stärkerem Maße verbreiten. In Wien erschienen die Exl-Leute zuerst im Komödienhaus, dann im Raimundtheater und Johann Strauß-Theater und fanden immer größere Zuschauermengen. Maßgebend für den Erfolg war die Auswahl des Repertoires. Eduard Köck hat sowohl am Aufbau des Ensembles, wie des Repertoires, wie auch in der Darstellung führender Rollen einen Hauptanteil. Er gestaltete nicht nur ernste Rollen, sondern auch humorvolle Volkstypen in hervorragender Weise. Eine seiner bekanntesten Rollen war der alte Grutz in Schönherr's "Erde", den er viele Hundertmale auf der Bühne verkörpert hat. Zu seinen erfolgreichsten Darstellungen zählen auch der Fernerbauer in Anzengrubers "Meineidbauer", der Sandperger und der alte Rott in Schönherr's "Glaube und Heimat", der Dusterer in Anzengrubers "G'wissenswurm" u.a.m. Köck hat aber auch Raimund-Gestalten vortrefflich auf die Bühne gestellt, wie etwa den Rappelkopf in "Alpenkönig und Menschenfeind".

Köck ist auch durch seine zahlreichen Filmrollen der großen Masse der Kinobesucher ein Begriff geworden. Sowohl im Stummfilm als auch im Tonfilm war er in den verschiedenen Verfilmungen, oft desselben Stoffes, immer wieder zu sehen und vermochte seinen Gestalten immer neue Züge abzugewinnen.

Von Köck stammt auch eine lesenswerte Geschichte der Exl-Bühne, die er anlässlich des 40jährigen Bestandes dieser Bühne veröffentlichte.

Frau Emma Wolf wurde am 23. Mai 1889 geboren. Sie widmete sich schon in jungen Jahren sozialen Fragen, und zwar waren es weniger die großen Probleme, denen sie sich zuwandte, sondern vielmehr die Sorgen und Nöte des kleinen Mannes. Ihre Hilfsbereitschaft und Uneigennützigkeit führten schließlich zu ihrer Tätigkeit als Fürsorgerätin, die ihr vor 25 Jahren von der Bezirksvertretung Josefstadt überantwortet wurde. Seit 1945 ist sie Fürsorgerätin im 7. Bezirk.

Gestern in Floridsdorf:

Die erste Gleichenfeier in diesem Jahr
=====

Stadtrat Thaller: Bestbieter-System hat sich gut bewährt

16. Februar (RK) Die erste Gleichenfeier auf einer städtischen Baustelle in diesem Jahr fand gestern nachmittag in Floridsdorf statt. Es handelt sich um den Bau 21, Brünner Straße 97-99. Die Wohnhausanlage umfaßt in fünf Stiegenhäusern insgesamt 66 Wohnungen, ferner ein Geschäftslokal, eine Garage und einen Kinderwagenabstellraum. Das Gesamtausmaß des Baugrundes beträgt 4.231 Quadratmeter. 31 Prozent davon werden verbaut. Die Pläne für die Anlage, die sieben Millionen Schilling kosten wird, verfaßten die Architekten Dr. Tröster und Dipl.-Ing. Tröster.

Stadtrat Thaller der mit Baudirektor Dipl.-Ing. Hosnedl zur Gleichenfeier gekommen war, wies in einer Ansprache vor den versammelten Arbeitern darauf hin, daß im Dezember die letzte Gleichenfeier des Jahres 1956 stattfand. Durch das Wetter begünstigt, könne heuer bereits jetzt die erste Gleichenfeier begangen werden. Die Gemeinde Wien verläßt sich allerdings nicht auf den Wettergott. Es wurde dafür vorgesorgt, daß auch bei schlechter Witterung gearbeitet werden kann. Auf 130 Baustellen sind gegenwärtig Thermoblocs eingesetzt, wodurch es möglich ist, die Professionistenarbeiten auch im Winter durchzuführen. Ein beträchtlicher Teil der Bauarbeiter, die im Winter auf den privaten Baustellen nicht beschäftigt werden, konnten dadurch auf den Gemeindebaustellen Arbeit finden. Die Stadt Wien hat auch seit einigen Jahren die Möglichkeit untersucht, während des Winters zu bauen, sodaß sogar die Maurer nicht aussetzen müssen. In den letzten Wochen wurde ein solcher Versuch begonnen. Wenn dieser Versuch glückt, so wird man in den nächsten Jahren auch im Winter Maurerarbeiten durchführen können.

Stadtrat Thaller beschäftigte sich dann mit verschiedenen Vorwürfen gegenüber den Baumethoden und den Ausschreibungsmodalitäten der Gemeinde Wien. So werde immer wieder das Bestbieter-System angegriffen. Der Stadtrat stellte fest, daß die Gemeinde

Wien die Steuergelder mit dem größtmöglichen Effekt verwenden müsse. Es heißt, daß das billigste Angebot immer das schlechteste sei. Aber unsere Beamten prüfen sehr genau, ob ein Anbot ordentlich ist oder ein Schleuderoffert. Solche werden immer abgelehnt. Die Gemeinde ist an anständiger Arbeit interessiert und selbstverständlich auch daran, daß die Arbeiter anständig bezahlt werden. Keinesfalls aber können Preisabsprachen zugelassen werden.

- - -

Koch-, Bäckerei-, Servier- und Nähkurse

=====

16. Februar (RK) An der städtischen Lehranstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe, 9, Hahngasse 35 (früher 9, Wilhelm Exnergasse 34), Tel. A 18-4-85, werden demnächst Abend-Kurzkurse anlaufen, und zwar: achtwöchige Koch- und Nähkurse, ein Bäckereikurs an vier und ein Servierkurs an drei Abenden. Nähere Auskunft erteilt die Schuldirektion täglich von 8 bis 16 Uhr, Samstag bis 13 Uhr. Rasche Anmeldung ist erforderlich, da nur eine beschränkte Teilnehmerzahl in Frage kommt.

- - -

Die Standortprobleme der Wiener Industrie im 19. Jahrhundert

=====

16. Februar (RK) Freitag, den 22. Februar, um 18.30 Uhr, hält Dr. Gustav Otruba im Institut für Wissenschaft und Kunst, 7, Museumstraße 5, einen Lichtbildervortrag über das Thema "Die Standortprobleme der Wiener Industrie im 19. Jahrhundert".

- - -

Ballkalender

=====

16. Februar (RK) In der Woche vom 18. bis 24. Februar finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Dienstag: Gschwandner (Bezirksvereinigung der Gastwirte),

Donnerstag: Kursalon (Juweliere und Uhrmacher-Jugend).

Freitag: Sophiensaal (Shell Austria AG.), Konzerthaus (Wiener Ärztekammer), Messepalast (Innung der Gas- und Wasserleitungsinstallateure), Wimberger (Sicherheitswacheabteilung Neubau), Schwechater-Hof (Sportsektion der Ersten allgemeinen Unfall- und Schadenversicherung), Zögernitz (Sudetendeutsche Jugend Wiens).

Samstag: Sophiensaal (Verband ländlicher Genossenschaften für Niederösterreich), Konzerthaus (Semperit AG.), Musikverein (ÖVP Margareten), Messepalast (SPÖ Meidling - SPÖ Mariahilf), Secession (2. Spektakel), Schloß Schönbrunn (Personalauschuß der Schloßhauptmannschaft), Kursalon (Landesinnung der Schuhmacher), Parkhotel Hübner (Jagdklub St. Hubertus), Wimberger (SPÖ Neubau), Schwechater-Hof (Bedienstete der Internationalen Schlafwagengesellschaft), Simmeringer-Hof (Gebirgsverein "Die Alpler"), Gschwandner (Strauß-Lanner-Bund), Zögernitz (Männergesangsverein "St. Lukas").

Sonntag: Sophiensaal (Männergesangsverein der Wiener Fleischer), Messepalast (Vereinigung jüdischer Hochschüler), Kursalon (FK Austria), Wimberger (Verein "Selbsthilfe" der Lebensmittelkaufleute), Gschwandner (Elternverein der Evangelischen Privatvolksschule).

- - -

"Die Stadt von heute und morgen"

=====

16. Februar (RK) Die Wanderausstellung des Stadtbauamtes "Die Stadt von heute und morgen - und ihr Umland" ist vom 19. bis 24. Februar bei freiem Eintritt täglich von 8 bis 13 Uhr im Amtshaus, 21, Am Spitz 1, zu sehen.

- - -

Wiens Zentraluhrennetz wird immer größer
=====

16. Februar (RK) Der nächste Uhrenmast, den die Gemeinde Wien irgendwo auf einer frequentierten Kreuzung Wiens aufstellen wird, wird die 160. öffentliche Uhr tragen. Ihre beiden Vorgängerinnen wurden im Jänner auf dem Kagraner Platz und in der Speisinger Straße montiert und in Betrieb genommen. Bis auf wenige Ausnahmen sind sämtliche öffentliche Uhrenanlagen nachts beleuchtet. Mehr als ein Drittel sind an die Hauptuhr in der Feuerwehrzentrale Am Hof angeschlossen und werden von dort zentral gesteuert. Die neueste von der Gemeinde Wien errichtete zentralgesteuerte Uhr befindet sich auf der Mariahilfer Kirche. Das neueste Modell öffentlicher Uhren mit Springziffern, das vor zwei Jahren in der Josefstadt aufgestellt wurde, hat sich als Präzisionsuhr bei jeder Witterung gut bewährt. Die erste Springzifferuhr der Gemeinde Wien blieb während ihrer Probezeit nur ein einziges Mal stehen.

- - -

Berta Kiurina zum Gedenken
=====

16. Februar (RK) Am 19. Februar wäre die Opernsängerin Berta Kiurina 75 Jahre alt geworden.

Eine gebürtige Wienerin, erhielt sie am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde Gesangsunterricht und wurde nach Abschluß ihrer Studien sofort an die Hofoper engagiert, wo sie sich zu einer der meistbeschäftigten Solistinnen emporarbeitete. Ihre glockenklare Sopranstimme, die durch fein nuancierten Vortrag und lebendige Darstellung zu vollendeter Wirkung kam, meisterte unzählige Rollen des jugendlich-lyrischen Faches und die bekanntesten Koloratur-Partien. Berta Kiurina blieb dem Institut trotz vielfacher Gastspielerfolge im Ausland treu und zeichnete sich in der ganzen Zeit ihres mehr als zwei Dezennien umfassenden Wirkens durch größte Hingabe aus. Auch im Konzertsaal und im Rundfunk vollbrachte sie hervorragende künstlerische Leistungen. Die hochverdiente Sängerin starb leider schon am 4. Mai 1933.

- - -

Kleine Ausstellung für großen Charakterdarsteller
=====Josef Lewinsky in der Wiener Stadtbibliothek

16. Februar (RK) Anlässlich des 50. Todestages des großen Charakterdarstellers Josef Lewinsky am 27. Februar 1957 veranstaltet die Wiener Stadtbibliothek in ihrem Lesesaal eine Ausstellung, die Leben und schauspielerisches Werk des Künstlers in einem kleinen Querschnitt darstellt. Zahlreiches Bildmaterial, zeitgenössische Urteile, in Druck und Handschrift, Theaterzettel und Plakate illustrieren den großen Umfang seines Rollenfaches. Die Ausstellung ist ab Montag, den 18. Februar, bis 16. März Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr, bei freiem Eintritt geöffnet. Neues Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock.

Die Lewinsky-Ausstellung folgt der Kleinausstellung "60 Jahre demolierte Literatur", die mehr als tausend Besucher gehabt hat.

- - -

Überreichung der Ehrenmedaille an Emma Wolf
=====

16. Februar (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute vormittag in seinem Arbeitszimmer im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Mandl die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien an Frau Emma Wolf. Die hohe Auszeichnung für Frau Wolf wurde in der gestrigen Sitzung des Wiener Gemeinderates in Würdigung ihrer 25jährigen Tätigkeit als Fürsorgerätin einstimmig beschlossen.

Bürgermeister Jonas dankte der verdienten Mitarbeiterin im Wiener Wohlfahrtswesen für ihre unermüdliche Tätigkeit, die sie vor vielen Jahren in der Josefstadt aufgenommen hat und gegenwärtig im 7. Wiener Gemeindebezirk fortsetzt. Er gratulierte ihr zu dieser Auszeichnung und wünschte ihr für die Zukunft noch viele Erfolge.

- - -

Abschiedsfeier für Primarius Dr. Kunz
=====

16. Februar (RK) Im Krankenhaus Lainz fand heute vormittag im Sitzungssaal des Direktionsgebäudes die Abschiedsfeier für den ehemaligen Primarius der I. Chirurgischen Abteilung des Krankenhauses, Univ.Prof. Dr. Kunz, statt. Dr. Kunz hat nun als Nachfolger von Prof.Dr. Denk die Stelle des Vorstandes der II. Chirurgischen Universitätsklinik übernommen.

Zu der Verabschiedung hatten sich von Seiten der Stadt Wien der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, sowie der Leiter des Anstaltenamtes, Obersenatsrat Dr. Schwarzl, eingefunden. In Ansprachen des Direktors des Lainzer Krankenhauses, Dr. Schneiderbauer, und der Primarii der einzelnen Abteilung wurde Werk und Wirken von Prof.Dr. Kunz gewürdigt, der seit 1942 in Lainz tätig ist. Vizebürgermeister Weinberger sagte in seiner Ansprache, er freue sich, daß die Abschiedsfeier für Dr. Kunz gleichzeitig eine Gratulation zu der neuen Berufung darstellt. Die Stadt Wien ist stolz darauf, daß ein Primarius des größten städtischen Krankenhauses zu einem hohen Lehramt der Wiener Universität berufen wurde. Die Stadt Wien sehe darin auch eine Anerkennung für ihren Gesundheitsdienst.

Dr. Kunz dankte für die ehrenden Worte und versicherte, daß er stets gerne an die Jahre im Lainzer Krankenhaus zurückdenken werde.

- - -

4.000 Schilling für den Graphikerwettbewerb
=====

16. Februar (RK) Die Stadt Wien hat für den heuer in Innsbruck stattfindenden 6. Graphikerwettbewerb der Tiroler Landesregierung einen Preis in der Höhe von 4.000 Schilling gestiftet.

- - -

Konservatorium der Stadt Wien auf Reisen
=====

16. Februar (RK) Das Konservatorium der Stadt Wien beginnt in den nächsten Tagen mit den Proben für seine Sommerfahrt nach Deutschland, die vom 14. Juli bis 10. August dauern soll. Die Route der Tournee führt durch alle großen Badeorte der Deutschen Bundesrepublik. An der Reise nehmen 20 Kinder und vier Erwachsene teil. Sie haben einen Luxusautobus mit Anhängern zur Verfügung, der auch die Kostüme und die Requisiten mit sich führt. Auf dem Programm stehen die Tanzspiele "Hans und Liese", "Der Schulmeister" und "Die Geschichte von der harten Nuß". Die Leitung hat Ilka Peter.

- - -